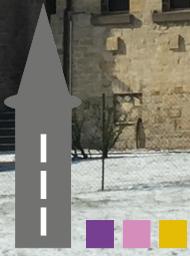


PAULUSGLOCKE

Seniorensonderausgabe zur Adventszeit



In Christus verbunden

Dr. Matthias Reitzner, KV-Vorsitzender

Liebe Weihnachtshungrige

sehnen Sie sich schon nach Weihnachten? Freuen Sie sich auf Adventskranz und ofenwarme Weihnachtskekse? Sind Sie schon gespannt, wie eventuell Enkel oder Urenkel am Heiligen Abend auf Ihre Geschenke reagieren werden? Oder steigt beim Gedanken an Weihnachten die Angst hoch, allein zu sein? Stille Nacht - stiller Tag?

Dieses Jahr fällt wegen Corona die große Adventsfeier in unserer Gemeinde leider aus. Weihnachten wird anders als sonst. Aber viele von Ihnen werden das schon oft erlebt haben: Weihnachten nicht so, wie man sich das wünscht. Weihnachten in der Kriegs- und Nachkriegszeit: mehr Armut als Geschenke, mehr Hunger als Festessen. Oder Weihnachten in familiär schwierigen Zeiten mit ‚ohne Worte‘ und viel Sehnsucht nach Liebe.

In all den vielen Weihnachten, die Sie schon erlebt haben, war Gott immer da, und hat Sie, ob nun immer erkannt oder unerkant, durch Ihr Leben begleitet. Und jede Weihnachten ist ER wieder da und wartet darauf, Ihnen seine Liebe zu schenken, die im Kind in der Krippe sichtbar wird. Er ist da, und wenn wir ihm vertrauen, begleitet er uns durch all die Jahre unseres Lebens. Was für ein wunderbarer, barmherziger Gott! Diesem Gott können wir auch am Abend unseres Lebens getrost und froh entgegen gehen.

Ich wünsche Ihnen gesegnete, frohe Weihnachten!



Es kommt ein Schiff...

- 1) Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.
- 2) Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.
- 3) Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.
- 4) Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren;
gelobet muß es sein.
- 5) Und wer dies Kind mit Freuden
umfassen, küssen will,
muß vorher mit ihm leiden
groß Pein und Marter viel,
- 6) danach mit ihm auch sterben
und geistlich auferstehn,
das ewig Leben erben,
wie an ihm ist geschehn.

Text: Johannes Fauler



Karsten Kümmel

Ein Gefühl wie Weihnachten

Was soll das für ein
Gefühl sein?

Vielleicht wie eine andere Welt:
Der Himmel öffnet sich. Da
kann man die Engel singen
hören. Erfahrungen an der
Grenze - nicht nur auf den
Feldern von Bethlehem.

Wenig später ist der Glanz
schon verfliegen. Alles Alltag.

Ein atemberaubender Szenen-
wechsel. Und wir? Wie bringen
wir alles zusammen? Unsere
dunkle Erde und strahlende
Himmelschöre? Das große
Fest und unseren manchmal so
stillen, farblosen Alltag?

Als die Hirten kommen, haben
sie die Engelsbotschaft im Ohr.
Was sie finden? „*Maria und
Josef und dazu das Kind, das
in der Krippe lag.*“ Sie sind
nicht enttäuscht!

Was hat das Krippenkind mit
Engeln und Himmel und Gott
zu tun? Kann sich Gott so
sehen lassen? Ich meine: Ja!
Hier zeigt er sein wahres
Angesicht. Er begegnet uns auf
Augenhöhe - als Mensch uns
Menschen.

Kinder mögen ja auf den ersten Blick nicht gerade ein überwältigender Gottesbeweis sein. Für viele sind sie eher eine Zumutung, die man bei Bedarf ruhig stellen, weggeben, sogar abtreiben kann.

Und doch - näher war Gott nie. Nie näher all denen, die man leicht übersieht: den Kleinen, den Armen, den Einsamen, den leicht Vergessenen, all denen ohne eigene Stimme, an denen wir am Liebsten möglichst rasch vorüber gehen - und auch uns allen in unserer Bedürftigkeit und unserem Hunger nach Leben und Liebe.

Gott begegnet uns im Alltag der Welt. Heute, nicht irgendwann. Hier, nicht irgendwo. Es ist eine ungewöhnliche Botschaft, dass der Schöpfer des Himmels und der Erde im ganz Gewöhnlichen zu finden ist. Er reißt uns nicht aus der Welt hinaus, sondern führt uns nur noch tiefer in sie hinein.

Da ist es gar nicht so einfach, Weihnachten zu *feiern*. Mit dem „Gefühl wie Weihnachten“ ist es nicht getan.

Auch nicht mit äußeren Dingen wie dem ‚richtigen‘ Essen, wann und ob man Heiligabend zur Kirche geht, wie viele Menschen an uns gedacht oder mit mir gefeiert haben und auch nicht mit der Frage, wie viel dieses Jahr anders ist durch diese Pandemie, die in den letzten Monaten so viel verändert hat.

All das kann Weihnachten an sich nicht gefährden. Andere Fragen sind wichtig: etwa die, wo eigentlich mein Platz in dieser Geschichte ist? Bei den Hirten vielleicht? Wer mit ihnen geht, bringt sich selber mit: was mich gerade erfüllt und meine Leere, meinen Reichtum und meine Armut, gelungenes und in die Brüche gegangenes Leben.

Von den Hirten heißt es: „*Sie kamen eilend...*“ Das mag manchem heute zu schnell sein. Wer kann schon Schritt halten, wenn der Glaube manchmal knapp geworden ist?

Aber möchten, das möchte ich schon. Ich möchte mitgehen und lernen, dass kleine Schritte mehr bringen als große Worte. Ich möchte mich bewegen lassen und erleben, dass Gottes Worte wirklich mir gelten und ich so willkommen bin wie ich gerade bin.

Das „Gefühl von Weihnachten“ in Ehren: Es kann uns auf die richtige Spur bringen.

Aber auch der schönste Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Den müssen wir selbst tun in unserer alltäglichen Welt. Dort ist unser Platz, aber nicht so als sei nichts geschehen. Die Hirten sind dem Leben auf die Spur gekommen - an der Krippe in einem neugeborenen Kind. In ihm schenkt Gott uns einen neuen Anfang.

Weihnachtlicher Bratapfelstreusel

Zutaten

- 4 Äpfel, säuerlich
- 80 g Marzipan
- 160 g Mehl
- 40 g Mandeln, gemahlen
- 40 g Walnüsse
- 100 g Butter, kalt
- 65 g Zucker, braun
- 5 Tropfen Rumaroma
- n. B. Salz
- 1 Vanilleschote(n)
- 1 TL Zimt
- n. B. Butter für die Form

Den Backofen auf 160 °C Umluft oder 175 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.

Die Walnüsse grob hacken. Die Vanilleschote längs aufschneiden und das Mark mit dem Messerrücken heraus schaben. Die kalte Butter in kleine Würfel schneiden. Mehl, kalte Butterwürfel, gemahlene Nüsse, Zucker, das Mark der Vanilleschote, Rumaroma, Zimt und die Prise Salz in eine Rührschüssel geben und zu einem krümeligen Teig verarbeiten.

Die Äpfel waschen, schälen, das Kerngehäuse entfernen und in Würfel schneiden.

Nun wird eine Auflaufform oder Tarteform gefettet. Zuerst kommen die Äpfel in die gefettete Form, anschließend die gehackten Walnüsse und das Marzipan. Dieses wird einfach nur in kleine Stücke gezupft und gleichmäßig verteilt.

Zum Schluss wird der Teig krümelig verteilt und dann darf der Streuselauf auch schon in den Backofen.

Gebacken wird er etwa 30 - 35 Minuten.

Der Bratapfelstreusel schmeckt am besten lauwarm und mit warmer Vanillesoße oder (das passt ja immer!) mit Vanilleeis.

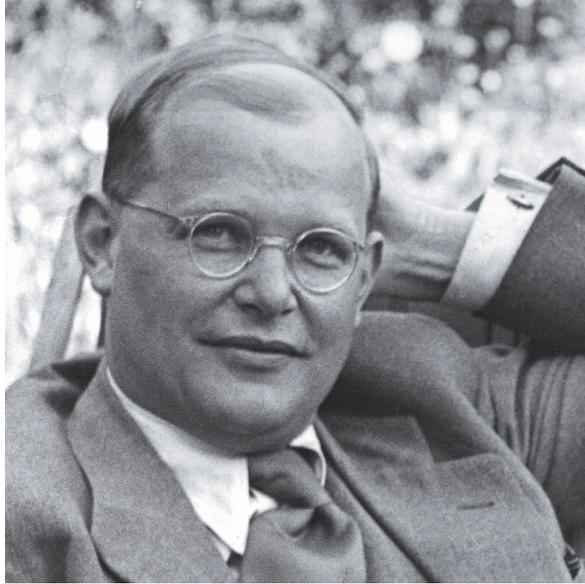


Dietrich Bonhoeffer

Weihnachts- gefühle

Jeder von uns geht mit
v e r s c h i e d e n e n
persönlichen Gefühlen
Weihnachten entgegen,
die einen in reiner Freude
im Blick auf diesen Tag
des Jubels, der
Freundlichkeit und der
Liebe. ... Andere suchen

unterm Christbaum für einen Augenblick Ruhe vom Alltag. Sie wollen träumen, vergessen, was um sie ist, wenn sie die Lichter am Christbaum schauen und die alten Weihnachtslieder hören. Sie sehnen sich nach diesem seligen Vergessen. Wieder andere gehen mit großer Bangigkeit Weihnachten entgegen. Es wird kein reines Freudenfest für sie werden, unheimliche Trennungen werden in ihnen wach werden, gerade an diesem Tag werden sie ihr persönliches Elend, ihre Einsamkeit besonders empfinden. Menschenherzen unter dem Christbaum sehen so überaus verschieden aus ... und trotzdem kommt Weihnachten.



So lieblich...

Wie lieblich sind auf den Bergen

die Füße der Freudenboten,

die da Frieden verkündigen,

die da sagen zu Zion:

Dein Gott ist König!

(Jesaja 52, 7)



Michael Radke
gesucht - gefunden!

Es geschah in den 30er Jahren in einem Vorort von London. Eine ältere Dame meldete sich nachts bei der Polizei, weil es ihr nicht gut ginge. Mit schwacher und zittriger Stimme versuchte sie dem Beamten zu erklären wo sie wohne, doch plötzlich brach sie am Telefon zusammen und verlor das Bewusstsein.

Darüber unterrichtete der Polizist seinen Vorgesetzten, der dann direkt alle Kollegen von der Wache zusammenrief. Er gab ihnen die Anweisung, dass sie mit allen zur Verfügung stehenden Streifenwagen durch ihren Stadtteil fahren und über Lautsprecher die Bürger und Bürgerinnen bitten sollen, die Lichter in ihren Häusern und Wohnungen auszumachen. Gesagt – getan. Mehr und mehr erloschen die Lichter in dem Stadtteil, so dass irgendwann alle Häuser dunkel waren.

Nur ein Fenster war noch hell. In einem Haus brannte noch Licht. Und somit haben sie die



ältere Dame gefunden. Sie konnte gerettet werden. Diese ältere Dame war es den suchenden Beamten wert, alles erdenklich Mögliche zu tun, um sie zu finden und zu retten.

Diese wahre Begebenheit berührt und bewegt mich. Und sie erinnert mich an das Wunder von Weihnachten.

Gott zeigt sich uns Menschen in einem kleinen Kind. Er kommt in unsere Welt um uns nahe zu sein. Gott wird einer von uns. Er wird Mensch. Eigentlich unfassbar. Nicht zu verstehen. Warum tut er das? Weil Sie es ihm wert sind. Sie sind Gott wichtig. Deshalb feiern wir Weihnachten.

So wie die Polizisten in unserer Geschichte die Frau gesucht haben, genauso sucht auch das Kind in der Krippe – nämlich uns. Jesus verlässt den Himmel und hält nicht krampfhaft mit aller Macht die Privilegien fest, die er als Sohn Gottes hat. Er lässt es sich nicht wohl ergehen im Himmel.

Dabei hätte er es dort besser und schöner und angenehmer haben können. Aber der Sohn Gottes klebt nicht an diesem

Vorrecht. Er klammert sich nicht daran, sondern er lässt die göttliche Herrlichkeit los und tritt in unsere Welt hinein und wird Mensch.

Warum verzichtet ausge-rechnet Gottes Sohn auf all das, was ihm zusteht, nur um in unsere Welt zu kommen? Es gibt dafür keinen einzigen plausiblen Grund, dass er so etwas tut – als nur den einen: LIEBE! Aus Liebe zu uns verzichtet Jesus aus freien Stücken auf alle Annehmlichkeiten und entscheidet sich zu diesem ungewöhnlichen Schritt.

Ein übervolles Herz voll Liebe, das für Sie schlägt! Es treibt ihn um. Deshalb macht er sich auf die Suche, kommt zu uns, weil Gottes Sehnsucht nach uns so groß ist.

Jesus ist Gottes Liebes-geschenk an Sie! Er sendet seinen einzigen Sohn, gibt ihn her aus Liebe, weil er diese Welt und gerade dich so sehr liebt (Johannes 3, 16).

In diesem Sinne wünsche ich beSINNliche Weihnachten!

Michael Radke

Weihnachtsquiz

Wie gut kennen Sie sich aus? Drei Lösungen, doch nur eine ist richtig! Sie finden Sie unten auf der nächsten Seite.

1. Wie lang geht die Advents- und Weihnachtszeit?

- a. vom 1. Advent bis Silvester
- b. vom 1. Advent bis zum 6. Januar
- c. vom 24.-26. Dezember

2. Welcher berühmte Künstler hat zum ersten Mal einen mit Sternen und Lichtern geschmückten Tannenbaum gemalt?

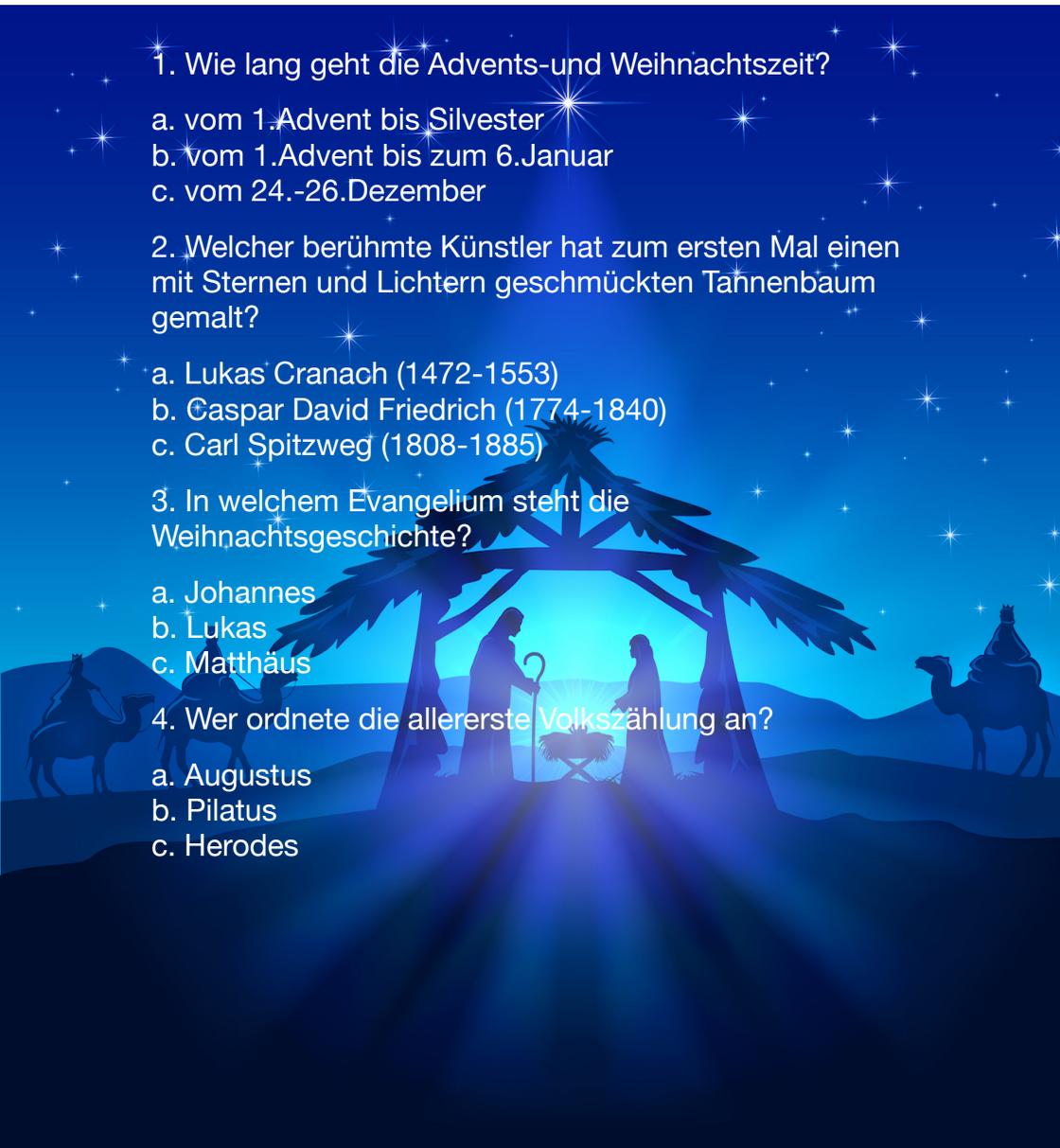
- a. Lukas Cranach (1472-1553)
- b. Caspar David Friedrich (1774-1840)
- c. Carl Spitzweg (1808-1885)

3. In welchem Evangelium steht die Weihnachtsgeschichte?

- a. Johannes
- b. Lukas
- c. Matthäus

4. Wer ordnete die allererste Volkszählung an?

- a. Augustus
- b. Pilatus
- c. Herodes



5. Was brachten die Hirten dem Jesuskind als Geschenk?

- a. ein Schäfchen
- b. Gold, Weihrauch, Myrrhe
- c. gar nichts

6. Aus welchem Land stammt der Brauch, an Weihnachten Krippen aufzustellen?

- a. aus Österreich
- b. aus Italien
- c. aus Bayern

7. Seit wann werden in Deutschland Adventskränze gebunden?

- a. erst in der letzten Zeit (seit ca.1920)
- b. seit der Reformation
- c. es ist ein alter Brauch der Kirche

8. Was ist ein Barbarazweig?

- a. ein Mistelzweig
- b. ein geschmückter Tannenzweig
- c. ein blühender Kirschzweig

9. Was ist der Weihnachtsstern?

- a. ein traditionelles Weihnachtsgebäck aus Siebenbürgen
- b. eine südamerikanische Pflanze
- c. der Halleysche Komet



Günther Kunert
Ich bin ein Sucher

Ich bin ein Sucher

eines Weges,

der breiter ist

als ich.

Nicht zu schmal.

Kein Ein-Mann-Weg.

Aber auch keine

staubige, tausendmal

überlaufene Bahn.

Ich bin ein Sucher

eines Weges.

Sucher eines Weges

für mehr

als mich